

INHALT

WISSEN UND VERSTEHEN	13
Anthropologische Vorbesinnung	13
A. Der Beitrag der Kinder- und Jugendpsychiatrie	16
B. Der Beitrag der Tiefenpsychologie	19
1. Seelische Grundbedürfnisse	20
2. Lustprinzip und Realitätsprinzip	24
3. Die Neurosen und die leib-seelischen Beziehungen	26
4. Minderwertigkeitskomplex und Kompensation, Aggression und Regression	28
Zusammenfassung	32
C. Beiträge aus der Entwicklungspsychologie	33
1. Die Akzeleration	33
2. Intelligenz, Begabung und Persönlichkeitsentwicklung	36
3. Entwicklung und familiäre Umwelt	38
Zusammenfassung	41
D. Der Beitrag der Psychodiagnostik	42
E. Beiträge aus der Sozialpsychologie	43
1. Der Mensch als Gruppenwesen	43
2. Der Mensch als soziales Rollenwesen	45
F. Beiträge aus Persönlichkeitslehren	47
1. Die dynamische Persönlichkeitslehre von H. Thomae	48
2. Das Modell vom Schichtenaufbau der menschlichen Seele	50
G. Beiträge aus der Heilpädagogik	52
1. Schwererziehbarkeit auf Grund von »Entwicklungshemmung« (nach Hanselmann)	53
2. Schwererziehbarkeit als »innere Halt«-losigkeit (nach Moor)	55

ERKENNEN UND BESCHREIBEN	57
A. Die schulpsychologische Untersuchung	57
B. Die planmäßige Beobachtung als diagnostische Methode	61
1. Verhaltensbeobachtung	61
2. Beobachtung des Anpassungsverlaufs	63
C. Das Problem des Symptoms und seiner Bedeutung	65
D. Das erziehungsgeschädigte Kind	67
1. Das verwöhnte, verzärtelte und verweichlichte Kind	67
2. Das verhärtete Kind	70
3. Das verwilderte Kind	71
4. Das verwahrloste Kind	73
5. Das schulgeschädigte und das Sitzenbleiber-Kind	75
E. Das in seinen Entwicklungsantrieben gestörte Kind	77
1. Das schulunreife Kind	77
2. Das entwicklungsgehemmte Kind	80
3. Das frühreife Kind	81
F. Das Flüchtlings- und Aussiedlerkind	83
G. Das organisch kranke Kind	85
1. Das asthenische Kind	85
2. Das kranke und das rekonvaleszente Kind	86
3. Das hirngeschädigte Kind	87
H. Das intelligenzbehinderte Kind	88
1. Das intelligenzschwache Kind	88
2. Das legasthenische Kind	90
3. Das depressiv- und neurotisch-intelligenzgehemmte Kind	92
I. Das »abartige« und das »abnorme« Kind	94
1. Das nervös störbare Kind	94
2. Das organ-neurotische Kind	95
3. Das autistisch-psychopathische Kind	98
4. Das psychotische Kind	100

ERZIEHEN UND BEHANDELN

A. Organisatorische Maßnahmen zur Milderung, Behebung und Vorbeugung bei fehlentwickelten Kindern in der allgemeinen Schule	103
B. Sonderklassen und -schulen für erziehungsschwierige Kinder	104

C. Der stufenweise Aufbau einer pädagogischen Betreuung in der Sonderklasse	110
D. Pädagogische Vorbesinnungen	111
1. Der Begriff der Heilpädagogik	111
2. Die Aufgabe der Erziehung und die Grundprinzipien pädagogischen Handelns	115
3. Die psychologisch-pädagogische Besinnung seit der Jahrhundertwende	117
X E. Erzieherische Grundeinstellungen und -methoden	120
1. Stufen der Sozialität	120
2. Die Selbstregulierungstendenz des Organismus	121
3. Die pragmatisch-utilitaristische Methode	123
4. Die magische Beziehung zwischen Erzieher und Kind	123
5. Das Problem der Autorität	124
6. Der autoritäre Erzieher und das Problem der Macht	126
7. Die Methode des »laissez-faire« und die »nicht-directive« Kinderpsychotherapie	128
8. Der autoritative und der freiheitliche Erziehungsstil	129
9. Das Problem der Gewissensbildung	131
10. Das Problem der Willensbildung	134
11. Erziehung zur Ordnung und in Ordnungen	137
F. Spielpädagogik	139
1. Der existentielle Sinn des Spiels	139
2. Die entwicklungspsychologische Bedeutung des Spiels	140
3. Der tiefenpsychologische Sinn des Spiels	143
4. Das Malen als diagnostische und therapeutische Methode	146
5. Die sozialpsychologische Bedeutung des Spiels	147
6. Rhythmische Erziehung als Bewegungserziehung	149
Zusammenfassung	151
G. Arbeits- und Leistungspädagogik	152
1. Die Arbeit in ihrer personenerfüllenden und persönlichkeitsbildenden Funktion	152
2. Erziehung zur »Sachlichkeit« durch Arbeit	153
3. Das Prinzip der »gelenkten« Selbständigkeit und Freitätigkeit in der Arbeit	154
4. »Werk­tätiger« Unterricht	156
Zusammenfassung	158
H. Gruppenpädagogik	159
1. Die Idee der Gruppenpädagogik	159
2. Spontane und gelenkte Gruppenwahl	160
3. Die Vorteile der Gruppe für die Bildungsarbeit	162
Zusammenfassung	163

I. Das Gespräch	164
1. Das freie Unterrichtsgespräch	164
2. Das Beratungsgespräch mit den Eltern	166
3. Das Erziehungsgespräch mit dem Kinde oder Jugendlichen	169
4. Die Klassenbesprechung	171
5. Das Gruppengespräch mit den Eltern	172
Zusammenfassung	174
J. Das Problem der Strafe	175
K. Heimerziehung	178
1. Die Tagesheimschule	178
2. Das heilpädagogische Heim	180
L. Stationäre Psychotherapie	181
1. Die Beobachtung und Therapie in einer (klinischen) heilpädagogisch- psychotherapeutischen Abteilung	181
2. Die Behandlung in einer kinderpsychiatrischen Klinik	182
3. Die individuelle Psychotherapie und die Psychagogik	183
4. Die Gruppenbehandlung in der Psychotherapie	184
5. Das Biodrama	185
M. Grenzen einer psychologischen Behandlung und einer differentiellen Pädagogik für das erziehungsschwierige Kind	186
N. Psychohygiene in der Schule	189
O. Der Rhythmus im Tages-, Wochen- und Jahresablauf	195
P. Vorschlag für die Ausbildung von Lehrern für das Lehramt an einer Sonderschule für erziehungsschwierige Kinder	197
Literaturverzeichnis	199
Sachverzeichnis	206